Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 17

Buchbesprechung: Das neue Buch
Autor: Lektor, Johannes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus aller Welt

An einem der großen Boulevards von Los Angeles wurden von der Stadtverwaltung für 50 000 Dollar Büsche und Bäume gepflanzt – aus Plastik. Als besonders sehenswert gelten die über zwei Meter hohen künstlichen Palmen. Für natürliche Pflanzen gibt es entlang der Boulevards nicht genügend Erde.

*

Clare Boothe Luce, Schriftstellerin und ehemalige Diplomatin, meinte über die nächsten Präsidentenwahlen in USA, daß eventuell Teddy Kennedy als demokratischer Kandidat in Frage käme. «Die Demokraten haben zwar genug von den Kennedys, doch Teddy ist bei den Jungwählern, den Negern und anderen Minoritäten so populär, daß sie glauben, er könnte Nixon besiegen. Wenn er das nicht tut, nun, dann wären sie wenigstens die Kennedys los.»

*

Vor der New Yorker Universität stand kürzlich eine Gruppe Studenten. Sie trugen schulterlange Haare und wilde Bärte. Nur einer von ihnen war glattrasiert und hatte kurzgeschnittenes Haar. Nach dem Grunde gefragt, erklärte der junge Nonkonformist: «Ich trug einen Vollbart bis zur Brust und schulterlange Haare. Aber das gefiel meinen Eltern. Zur Aufrechterhaltung des ‹Generation Gap›, der Kluft zwischen den Generationen, mußte ich mir den Bart abnehmen und die Haare schneiden lassen.»

*

In Budapest wird ein mäßiger Aerztewitz erzählt. Die besondere Pointe daran, die man Ausländern erst erklären muß, besteht darin, daß die Ungarn ihn als politischen Witz verstehen: Ein Chirurg operiert einen Patienten und säbelt ein-zwei Stunden an ihm herum. In der dritten Stunde fragt der Assistent besorgt: «Aber, Herr Professor, wie lange wollen Sie denn noch operieren?» Der Chirurg gibt erstaunt zurück: «Wieso operieren? Ich dachte, wir obduzieren?!»

MALEX
gegen
Schmerzen

Frage und Antwort in Budapest: «Wer ist linientreu?» – «Wer dem Zickzackkurs der Partei geradlinig zu folgen imstande ist.»

*

Der israelische Außenminister Abba Eban wurde in New York von Journalisten gefragt, wer von den «Falken» oder den «Tauben» in seiner Regierung den stärksten Einfluß habe. Eban antwortete: «Ich habe nicht die Absicht, mich in einer ornithologischen Debatte zu engagieren, um zu entscheiden, wer Falke oder Taube ist. Meine Regierung ist kein Vogelhaus.»

*

Der westdeutsche Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Josef Ertl, griff bei einem Empfang in Bonn auffällig oft zu einer Pillendose. Auf eine diesbezügliche Frage meinte Ertl: «Ich nehme Anti-Influenza-Pillen. Es wäre jedoch besser, wenn ich Anti-Inflationspillen nehmen könnte.»

*

Folgende Einladung stand kürzlich in der Lokalzeitung von Crawfort (Indiana, USA): «Im kommenden Monat feiern wir das Fest des 100-jährigen Bestehens unserer Stadt. Versäumen Sie nicht, dabei zu sein, da es voraussichtlich so bald nicht wiederholt wird.»

*

In der Zementfabrik Andaluza de Cementos in Sevilla sind ungefähr vierhundert Arbeiter in Unterhosen zur Arbeit erschienen. Sie wollten damit augenfällig darauf hinweisen, daß die Firmenleitung die ihnen vor einem Jahr versprochenen Overalls als Arbeitskleidung bisher nicht gegeben hatte.

*

Am Eingang zum Grabmal des Unbekannten Soldaten auf dem Wiener Heldenplatz hing eine Zeitlang ein Schild mit der Aufschrift: «Wegen Urlaubs geschlossen.»

*

Laut einem Bericht im «Düsseldorfer Handelsblatt» sagte ein in Wien-Heiligenstadt diensttuender Polizist zu einer Ortsunkundigen: «Wollen S' zum Beethoven oder wollen S' zum Großverleger Molden? Der wohnt gleich gegenüber.»

*

Bei einem Besuch des österreichischen Kanzlers Bruno Kreisky in London lobte Edward Heath, Premierminister und in seiner Freizeit Hobby-Dirigent, die Wiener Philharmoniker. Der österreichische Bundeskanzler versprach: «Wenn Sie das nächste Mal nach Wien kommen, werde ich nicht nur dafür sorgen, daß Sie die Philharmoniker dirigieren, sondern auch dafür, daß die wirklich spielen, was Sie dirigieren.» *TR*

Frisch ab der frechen Röhre ...

Flugzeugbeschaffer: ... und wenn sie nicht gestorben sind, so evaluieren sie heute noch.

Der Verband für Leibesübungen und das Olympische Komitee wollen den Unfug der Spitzensportler-Poster abstellen. Die Verbände brauchten nicht so eifersüchtig zu sein. Ein paar schlechte Leistungen ihrer Schützlinge – und alle Welt wird wieder nur noch die Funktionäre aufhängen wollen ...

Eine deutsche Reiseagentur behauptet in ihrer Werbung, sie hätte in den angebotenen Ferienorten «die Ruhe vorgetestet». Gibt es eine Schule, an der man sich zum Ruhevortester ausbilden kann?

Wenn die Bedienung inbegriffen sei, fürchtet man, sei im Gasthaus nicht viel Bedienung inbegriffen. Spende der Gast aber nach seinem Gutdünken, so könne bei nicht inbegriffener Bedienung möglicherweise viel Bedienung inbegriffen sein ... *Dä*

Das neue Buch

Aktuell

Im Verlag S. Karger, Basel, erscheint das 1971 erstmals herausgegebene Büchlein *«Drogen unter uns»* schon in zweiter Auflage. Es enthält Beiträge von Aerzten und Psychologen der Drogenabteilung der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel.

Das gleiche Thema wird etwas populärer und weniger tiefschürfend behandelt in der Broschüre *«Drogen — Helfer oder Verführer?»*, herausgegeben von der Schweizerischen Zentralstelle gegen den Alkoholismus, Lausanne.

Nicht etwa ein (nunmehr aktuell gewordenes) Reisehandbuch, sondern eine Streitschrift ist *«China ohne Maske»* von E. R. Borer (Neptun Verlag Kreuzlingen), in dessen Zentrum der Völkermord Chinas in Tibet steht.

Der Zürcher Bunkerkrawall ist noch in aller Erinnerung. Seine soziologischen Hintergründe sind untersucht worden, und der Bericht darüber, von H. P. Müller und G. Lotmar, liegt vor in der im Verlag Otto Walter, Olten, erschienenen Schrift *«Der Bunker von Zürich. Jugend zwischen Rückzug und Revolte. Ein Modellfall»*. *Johannes Lektor*